

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 9 (1947)
Heft: 1-2

Artikel: De Fuchs und d Trüübel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De Chräi und de Fuchs

Es isch emol e Chräi
Ufeme Bäumli ghocket.
E große Mocke Chääs
Het er im Schnabel gha.
Do schlycht e Fuchs dohär,
Vom Düftli häreglocket,
Er hätt gar grüsli gärn
Es bitzli devo gno . . .

„He, grüß Ech, Meischer Chräi“,	Er macht de Schnabel uf
Seit er do zue n em höfli,	Und foot grad z chräie n a . . .
„Was sind Ihr für ne Herr,	Do gheit de Chääs i s Gras;
Wie sind die Fäcke glatt!	De Fuchs verwütscht en gleitig.
Ganz gwüß, wenn Eui Stimm	Druf seit er em ganz fräch:
Ertönt bis deet is Höfli,	„Merk der das, liebe Ma: . . .
Sind alli i dem Wald	De Schmeichler läbt vo dem,
Vor Euch bald tuuch und matt.“	Wo n em zuelose will . . .
	Gäll he, e Mocke Chääs
Wo das de Chräi do ghört,	Für so n e Woret isch ned
Do wird er ganz hofärtig;	[z vil!“

*

De Fuchs und d Trüübel

E hungrige Fuchs isch einisch verby
Anere Loube ggange.
Hööch obe n am Tach, was gseht er gly?
Vil Trüübel, wo tüend hange,
So saftig und glänzig . . . Er möcht gar gärn
Dry byße n, es gluschtet en grüüsli;
Es tunkt en, er heig gwüß wääger sed färn
Chuum ggässe meh as es Müüsli.
s isch aber nüt z mache. Er gseht das y:
Die Trüübel sind ned z erlange . . .

„Eh bah!“ seit er do, i loone si sy,
Si sind mer vil z suur!“ — und isch ggange.

*